

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 58.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. April 1904.

62. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen: im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle Postämter u. Postboten jederzeit entgegen.

die Tagesposten M. 1.25; deren Anzahl 10 Pf.; bei Ankaufsteilung durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen die 3te Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 12. April. Reichstag. Präsident Graf Ballof eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstisch: Reichskanzler Graf Bülow, die Staatssekretäre Graf Pofodowsky, von Stengel und Niederding. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Änderungen des Münzgesetzes vom Jahre 1873. Staatssekretär Stengel weist auf die häufigen Verwechslungen von 50 Pf. Stücken mit 10 Pf. Stücken hin. Eine durchgreifende Verbesserung könne nur durch eine Verstärkung der Legierung erreicht werden. Spahn (Zentrum) beantragt, den Entwurf ohne Kommissionsberatung anzunehmen. Krenzl (Rp.) beantragt, denselben an eine fünfgliedrige Kommission zu überweisen und tritt für Beibehaltung der Taler ein. Staatssekretär von Stengel tritt einzelnen Bedenken des Vorredners entgegen. Welf (fr. Rp.) ist mit dem Regierungsvorschlag einverstanden. Wurm (Soz.) wünscht Kommissionsberatung. Nach weiteren Bemerkungen von Hirber (nl.), Raab (Antif.), Pachnik (fr. Bsp.), Reich (Zr.) und einer Erwiderung des Staatssekretärs v. Stengel wird der Entwurf an eine fünfgliedrige Kommission verwiesen. — Dr. Sattler stellt eine Reihe von Fragen zur inneren und äußeren Politik. Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes habe die konfessionellen Gegensätze heftig verschärft; seine Partei kämpfe nicht gegen den Katholizismus, sondern gegen den Ultramontanismus. Der Reichskanzler bemerkte weiterhin, daß er ohne Rücksicht auf die größte Partei des Hauses die Geschäfte des Reiches nicht führen könne. Auch die Nationalliberalen seien früher in ihrer Mehrheit für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gewesen. Die vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Bundesstaaten seien aber durch die Jesuitenfrage in keiner Weise verletzt oder erschüttert worden. — Graf Bülow versichert außerdem, daß die Regierung keinen Fuß breit in Südafrika aufgeben werde, und gedachte mit warmen Worten der Anerkennung der im Kampfe Gefallenen.

Berlin, 12. April. Die Nationalliberalen haben im Reichstag eine Interpellation darüber eingebracht, weshalb das Militärpensionsgesetz bisher dem Reichstag nicht zugegangen ist.

Malta, 12. April. Der deutsche Kaiser begab sich heute vormittag an Land und sah den Übungen am Feldgeschütz und den gymnastischen Übungen der Matrosen zu. Der Kaiser nahm die neuen Docks und den Wellenbrecher in Augenschein und trüffelte im Landhaus des Admirals Donville.

Wiesbaden. Der Kaiser wird auf der Rückreise aus Italien Wiesbaden und Mainz besuchen und hier mit dem Großherzog von Hessen der Eröffnung der neuen Rheinbrücke beiwohnen.

London, 12. April. Prinz Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen.

Petersburg, 11. April. Die Deutschen Offiziere Oberstleutnant Lanenslein und Major v. Litta sind am 6. April in Mulden eingetroffen, wo sie sich beim Statthalter meldeten. Sie bleiben zunächst in Mulden.

London, 12. April. Der Times wird aus Rinschwang 8. April gemeldet: In der ganzen Südmandschurei sind durch starke Regenfälle die Eisenbahnen überschwemmt und die Straßen unwegsam gemacht. Die Feldtelegraphen sind unterbrochen. Der Verkehr durch das Land ist lahmgelegt.

Barcelona, 12. April. Wegen den Ministerpräsidenten Maura wurde beim Verlassen des Generalkratsgebäudes ein Anschlag verübt. Maura blieb unverletzt.

Berlin, 12. April. Es verlautet, daß Anordnungen getroffen sind, um in Südafrika mit größter Beschleunigung, ohne Rücksicht auf die Kosten,

den dringendsten Bedarf an Pferden für die Schutztruppe zu decken.

Berlin, 11. April. Gouverneur Lentwein meldet aus Olahandja unter dem heutigen Tage: „Ich habe am 9. April mit der vereinigten Hauptabteilung Oberst Dürr und der Westabteilung Major v. Etorff die Hauptmacht des Feindes, etwa 3000 Gewehre, bei Onganjira (östlich von Olahandja) angegriffen. Die Hereros standen in starker kreisförmiger Höhenstellung, Frontstellung nach Nordwesten. Zuerst wurde der feindliche linke Flügel umfaßt und zurückgeworfen, dann der Angriff gegen die Mitte und den rechten Flügel ausgeführt. Zwei energische Gegenstöße des letzteren gegen unseren linken Flügel wurden abgewiesen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde nach achtstündigem Gefecht die feindliche Stellung durchbrochen. Der Gegner ist nach allen Seiten mit seinen Hauptkräften, anscheinend in nordwestlicher und südlicher Richtung, zurückgegangen. Diesseitige Verluste: Tot: Oberleutnant v. Etorff, Leutnant v. Erffa und 2 Reiter; schwer verwundet: Leutnant v. Rosenbergs und 5 Reiter; leicht verwundet 5 Reiter. Die Verluste des Feindes sind noch nicht festgestellt.“

Für Deutsch-Südwestafrika werden Eisenbahn-Beamte und Handwerker gesucht. Die Bewerber sollen möglichst 25 bis 30 Jahre alt, unverheiratet und gesund sein; sie müssen sich zu einer mindestens dreijährigen Dienstzeit verpflichten. Die Bezüge betragen 3000 (für Schlosser und Schmiede) bis 4800 (für Telegraphenmeister) Mark. Mehrere Handwerker der Spandauer Militärawerkstätten, die sich gemeldet haben, traten am Donnerstag mit den letzten Verstärkungen für die Schutztruppe auf dem Hamburger Dampfer „Luci Wärmann“ die Ausreise nach Südwestafrika an.

Die Schandwirtschaft der Händler im Hereroland beleuchtet groß ein Bericht des Majors Lentwein vom 2. Januar 1899, den die Nationalzeitung veröffentlicht. In dem Bericht heißt es: „Es werden Schulden eingeklagt, die bereits 10 bis 15 Jahre zurückdatieren. Da es ganz unmöglich ist, deren Wichtigkeit zu kontrollieren, während die Eingeborenen zwar auch Genug nicht mehr wissen, aber ehrlich genug sind, nicht in Abrede zu stellen, daß sie in der traglichen Zeit mit dem betreffenden Händler überhaupt Geschäfte gemacht hätten. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, so wurde das jetzige Stationshaus in Bethanien seinerzeit seitens des dortigen Kapitäns einem englischen Händler für 6000 M. zum Verkauf angeboten. Sofort hatte der letztere zur Deckung des Kaufpreises eine alte Schuld von gleicher Höhe zur Hand. Als dann die Regierung den Kaufpreis für zu niedrig erklärte und denselben auf 20,000 M. festsetzte, präsentierte der Händler eine weitere alte Schuldforderung von 14,000 M.“ Die Nationalzeitung fügt diesem Bericht hinzu: „Anmerkung für die Herren Sozialdemokraten: Der Händler war in diesem Fall ein englischer Händler.“

Bekanntlich fand vor kurzem im preussischen Abgeordnetenhaus in Berlin eine Kostprobe von Rheinweinen statt, an welche sich am 3. Mai eine Probe von Moselweinen anreihen soll. Bei dieser Sachlage glauben auch die elsässischen Winzer ihr Licht nicht länger unter den Scheffel stellen zu sollen. Wie der „El. Kurier“ erzählt, ist die Veranstaltung einer dritten Weinprobe mit Elsässer Gewächs bereits in die Wege geleitet. Diese Weinprobe soll im Reichstag vor sich gehen.

Der demnächst vom badischen Landtag zu beratende Gesetzesentwurf über die den Gemeinden zustehende Warenhaussteuer lautet: Kleinhandelsbetriebe, die in Baden ihre Hauptniederlassung haben und deren Jahresumsatz wenigstens 200,000 M. beträgt, haben eine Warenhaussteuer als Gemeindeabgabe zu entrichten, wenn sie nach der Verschiedenheit der Warengruppen, der Zahl der beschäftigten Personen

und der Art des Geschäftsverfahrens als Warenhäuser anzusehen sind. Der Warenhaussteuer unterliegen auch Filialen von außerhalb Badens betriebenen Warenhäusern, wenn der Jahresumsatz mindestens 30,000 M. beträgt. Die Warenhaussteuer beträgt bei einem Jahresumsatz bis zu 400,000 M. 20 Pf. von 100 M. Umsatz, bis 600,000 M. 30 Pf., bis 800,000 M. 40 Pf., bis 1,000,000 M. 50 Pf., bis 1,100,000 M. 60 Pf. und von je weiteren angefangenen 100,000 M. je 10 Pf. weiter von 100 M. des gesamten Umsatzes. Die Steuer darf 8 Prozent des gewerblichen Ertrages des gesamten Betriebes nicht übersteigen, doch sind 10 Pf. von 100 M. Umsatz in allen Fällen der Mindestsatz der Besteuerung. Bei Feststellung der Warenhaussteuer ist der Schatzungsrat berechtigt, die Vorlage der Bücher des Verpflichtigen zu verlangen. Bei Angabe unrichtiger Aufschlüsse kann bis zu 5000 M. Geldstrafe eintreten. In der Begründung des Gesetzesentwurfes heißt es unter anderem: „daß diese kapitalistischen, den kleinen Detailgeschäften weit überlegenen Großbetriebe das Gedeihen und selbst die Existenz des Kleinhandels und Kleinvertriebs in hohem Maße gefährden, ist wohl ziemlich anerkannt. Es wird sich daher der Staat, da die Lebensbedingungen weiter Bevölkerungskreise in Frage stehen, der Verpflichtung, nach Kräften helfend einzugreifen, nicht entziehen können. Bei der Auswahl der anzuwendenden Mittel ist aber besondere Vorsicht um deswillen geboten, weil es sich um Einschränkungen des wirtschaftlichen Lebens handelt, die erst in der Neuzeit in dieser bedrohlichen Weise ins Leben getreten sind. Sodann liegen hinreichende Erfahrungen darüber noch nicht vor, ob und welche gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutze der durch diese modernen Großunternehmungen gefährdeten Erwerbseinkünfte zu ergreifen und insbesondere ob steuerliche Maßnahmen ein wirksames Mittel zur Abwendung der sich ergebenden volkswirtschaftlichen Nachteile seien. Auch in Bayern, Preußen, Württemberg und Sachsen bestimme eine Warenhaussteuer. Aber überall vermeide man die Anwendung tief einschneidender Mittel und insbesondere eine vollständige Unterdrückung der Warenhäuser, was auch im Interesse der Verbraucher liege.“

Das Automobilunwesen ist besonders in der Gegend von Frankfurt und Wiesbaden so arg, daß die Straßengänger und Fahrwerker ihres Lebens nicht mehr sicher sind. Ein Frankfurter Blatt berichtet soeben wieder folgenden Unfall: Am zweiten Ostertag war der vielbegangene Weg von Wiesbaden nach Schlangenbad von Spaziergängern besonders stark besucht. Etwa zehn Minuten vor der Waldstation Chausseehaus mahnten Hupentöne aus der Ferne zur Vorsicht. Im Nu war aber auch schon das Automobil auf der Höhe. Die Spaziergänger hoben zur Seite und der Führer eines Breaks, ein etwa 18-jähriger junger Mann, stellte sein Pferd, um das Gefährt vorbeizulassen. Das Automobil aber stürzte, anstatt das Tempo bei der Kurve zu verlangsamen, weiter und direkt in das von sechs bis sieben Personen besetzte Break hinein. Ein Krach ertönte, sonst kein Laut, und die Insassen des Breaks flogen rechts und links auf die Straße und ein altes Ehepaar in den Graben. Das Pferd ging in die Höhe, mit großer Geistesgegenwart sprang der Wagenführer dem Gaul an den Kopf und das Tier stand brav still. Die Umstehenden erwarteten schwere Verletzungen zu sehen, glücklicherweise war aber kein ernsthafter Unfall vorgekommen. Die Automobilisten, zwei Herren und zwei Damen, sahen statt zu holteln, im rasendsten Tempo davon. Aber nicht nur das. Ein Augenzeuge, der den Fahrern zuschrie, sie möchten halten, mußte zur Seite springen, sonst wäre er einfach zusammengeschoben worden. Einer der Insassen hatte das Nummernschild weggezogen, um dadurch eine vorläufige Feststellung zu verhindern. Eine Ansammlung von Menschen bei Station Chausseehaus wurde ebenfalls glatt durch-



fahren, man vermochte die Ausreißer nicht zu stellen. Die Polizei ist aber hinter ihnen her. — Gewissenlose Autler wenden, um nicht erlanni zu werden, einen eigenen Kniff an. Sie salben das Nummernschild vor der Fahrt mit Öl. Natürlich bildet der Strohsenstaub in der nächsten Viertelstunde eine dicke Kruste auf dem Blechschild und die Nummer bleibt unsichtbar.

Mannheim, 12. April. (Privat.) Der hiesige Schneiderstreik wurde nach fünfmonatiger Dauer von den Ausständigen als verloren aufgegeben. Heute früh nahmen sie die Arbeit wieder auf.

Berlin. Die Nordd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt (Nordd. Allg. Zeitung) erzielte im Jahre 1903 bei einem Aktienkapital von 1 600 000 M. einen Reingewinn von 27 022 M. (Dividende 1 1/2 %). Die Akt.-Ges. Gutenberg (Volkszeitung) bei einem Aktienkapital von 300 000 M. einen Gewinn von 10 100 M.

Der kürzlich in Frankfurt a. M. verstorbene Großindustrielle Heinrich Freiherr von Liebig hat seiner Vaterstadt Reichenberg in Böhmen ein Vermächtnis von 5 Millionen Kronen hinterlassen, darunter seine Villa in Frankfurt, die Aussichtswarte Hohenhabsburg und eine Waldvilla bei Reichenberg, sowie seine Gemäldesammlung im Werte von einer Million Kronen.

Weissenburg, 7. April. 1890 wurde bekanntlich für den ersten Kriegsgefallenen auf deutscher Seite, den Leutnant v. Winkler, am Scheuerlenhof ein Denkmal errichtet. Nun wird auch dem ersten Gefallenen auf französischer Seite, dem Maréchal de logis Bagnier, die gleiche Ehre zuteil werden. Die Enthüllung ist auf den 25. Juli d. J. geplant. Es dürfte interessieren, daß sich bei dieser Gelegenheit sämtliche Ueberlebenden, sowohl von deutscher, als von französischer Seite, die damals an dem Kampfe am Scheuerlenhof teilgenommen haben, versammeln werden, um dem ersten Opfer des großen Krieges die letzte Ehre zu erweisen. Die deutschen Teilnehmer, an ihrer Spitze Graf Zeppelin, werden schon in den nächsten Tagen in Weissenburg erwartet, um an einer Vorbesprechung teilzunehmen. Unter ihnen befindet sich auch der damalige Gefreite und heutige Kaufmann in Nenzen, Kraus, der den ersten Schuß abgab, der Bagnier wiederstreifte. Die verhängnisvolle Pistole befindet sich noch jetzt in Besitze des französischen Divisionsgenerals de Vernis. Materialmeister Spinner in Weissenburg hat den Kampf am Scheuerlenhof in einem großen Gelbilde vereinnigt, auf dem er nach ihm zu diesem Zweck freundlichst von allen Seiten zur Verfügung gestellten Photographien die Porträtsähnlichkeit sämtlicher Teilnehmer angebracht hat. Das Bild ist augenblicklich in Weissenburg ausgestellt. (Der französische Divisionsgeneral de Vernis, der im Besitze der „verhängnisvollen“ Pistole ist, war 1870 Colonel der 12. Chasseurs à cheval und lag damals mit seinem Regiment in Niederbronn im Quartier).

Zu skandalösen Erzeffen kam es auf Station Lampertsmühle in der Rheinpfalz, wo unter Arbeitern eine Schlägerei entstand, in deren Verlauf zwei Personen durch Messerstiche getötet wurden. Als mit dem späteren Zuge andere Personen in der Wirtschaft einkehrten, entbrannte der Streit erneut. Eine dritte Person blieb tot auf dem Platze, eine weitere wurde tödlich verletzt. Mehrere Nordbuben wurden verhaftet.

Paris, 12. April. Aus Bordeaux wird gemeldet: Der Bankbuchhalter Olle stellte sich dem Gericht mit der Aussage, daß er seine Frau und seine beiden Kinder ermordet habe. Das Geständnis erwies sich als wahr. Er hatte ihm anvertraute Gelder veruntreut und wollte zuerst sein Haus anzünden und dann in den Flammen sterben, wozu ihm aber schließlich der Mut fehlte.

Württemberg.

Stuttgart, 9. April. Infolge der Anregung von Interessenten am Holzhandel, welcher auch seiner Zeit in der Abgeordnetenversammlung Ausdruck gegeben wurde, beschäftigt man sich innerhalb der Forstdirektion gegenwärtig mit der Beratung über Verlängerung der Zahlungsfristen für bei staatlichen Holzverkäufen erkaufte Stamm-, Nutz- und Brennholzmaterial. Sicherem Berechnen nach werden auch Kammernämter mit größerem Forstbetrieb und ebenso ausgedehntere Forstämter zur Ausrüstung über den Beratungsgegenstand veranlaßt, ebenso haben sich auch einzelne größere Holzhändler zu der Frage geäußert. — Finanzassessor Dr. Sigel, früher Gewerbeberichterstatter und letzthin bei der Heilbronner Stadtschultheißenwahl Bewerber um diese Stelle, soll demnächst in die Generaldirektion der Staatseisen-

bahnen eintreten als Nachfolger des vor kurzem in das Reichseisenbahnamt übergetretenen Finanzrats Stieler.

Stuttgart, 9. April. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft hielt in der gestrigen Monatsversammlung des Schwarzwalddereins Architekt Ehrle hier einen Vortrag über „Das Schwarzwalder Bauernhaus“. Der Redner schilderte zunächst die hauptsächlichsten Merkmale der verschiedenen Bauernhäuser in Deutschland und besprach dann an der Hand von Zeichnungen die Anlage und die Einzelheiten des Schwarzwalder Bauernhauses von der geräumigen eigenartigen Einfahrt bis zum Kachelofen in der Wohnstube mit seinem wärmeispendenden Sitz. Der Vortragende erwarb sich mit seinen sachkundigen Ausführungen den Dank der Versammlung.

Stuttgart, 11. April. Die Lohnbewegung der Schuhmachergehilfen endigte durch Entgegenkommen der Meister und Gehilfen. Eine gestern im Gewerkschaftshaus stattgefundene Gehilfenversammlung hat den gemeinschaftlich ausgearbeiteten Lohnarif, der eine Lohnhöhung von 5% und 10% enthält, angenommen.

Stuttgart, 11. April. Auf den Aufruf der Stuttgarter Stadtverwaltung für das abgebrannte Kalesund sind von 1406 Gemeinden des Landes 21 245,10 M. eingegangen.

Berufsstrafen von Redakteuren. Der sog. Jesuitenprozeß (Hegelmaier gegen Redakteur Wulle), der in Heilbronn durch Vergleich beigelegt wurde, hat zu einer für die Presse sehr ercriculichen Feststellung Veranlassung gegeben. Der die Berufsverhandlung leitende Landgerichtsdirektor Schuster äußerte nämlich bezüglich der Berufsstrafen von Redakteuren, daß solche als Vorstrafen für das Gericht fast gar nicht in Betracht kommen.

Lüdingen, 11. April. Der Fuhrknecht einer hiesigen Fuhrwerkhalterei hegte seinen Hund auf eine Kinderschar, die sich auf den Wiesen tummelte. Der Hund sprang mitten in sie hinein und biß einen Knaben, den Sohn eines Kaufmanns, dertart in den Fuß, daß er in die Klinik gebracht werden mußte. Er hat nicht weniger als 5 Wunden davongetragen, die ihm in der Klinik ausgebrannt werden mußten.

Mergentheim, 9. April. Das große Geschäftshaus des Buchdruckereibesizers Chr. Heller hier wurde in den letzten Tagen durch die bekannte Baufirma Rückauer aus Stuttgart gehoben. Die Vorarbeiten zu dieser Hebung dauerten eine Woche; nach Verlauf von 2 Stunden war das ganze Gebäude um 1,50 Meter in die Höhe gehoben. Zur Bedienung der Hebmachinen stellte das hiesige Bataillon des Inf. Regts. Nr. 122 50 Mann zur Verfügung. Der Verlauf der Arbeiten, die ruhig und sicher vor sich gingen, wurde allseits mit großer Spannung verfolgt. Auch aus der Umgebung hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, um die interessante Arbeit mit anzusehen. Nach Vollendung des Werkes ging die Arbeitspartie von hier nach Euerhausen, um ein 30 Meter langes Gebäude zu heben. Die Hebungsarbeiten an der Kaserne in Gmünd sind glücklich beendet und zu großer Zufriedenheit ausgefallen. In Schwemningen wird in der nächsten Zeit ein großes Wohnhaus um 3,60 Meter gehoben werden.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Bericht vom 11. April von dem Vorstand Fritz Kreglinger. In der abgelaufenen Woche war im Getreidegeschäft ruhiger Verkehr, doch haben einige Umsätze in Kaplatawelen stattgefunden. Wehlpreise per 100 kg inkl. End: Wehl Nr. 0: 30 M. — bis 30 M. 50 J., Nr. 1: 28 M. — bis 28 M. 50 J., Nr. 2: 26 M. 50 J. bis 27 M. — J., Nr. 3: 25 M. — J., bis 25 M. 50 J., Nr. 4: 22 M. — J. bis 22 M. 50 J., Suppengries 30 M. — J. bis 30 M. 50 J., Mele 9 M. — J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. April. Der hiesige Verschönerungsverein hielt am Samstag abend bei Kofler seine Jahresversammlung ab. An Stelle des langjährigen Vorstandes Hrn. Schullehrer Braun (nun in Heilbronn) hat im vorigen Jahre Hr. Schullehrer Bentler in dankenswerter Weise die Aufgabe übernommen, dem Zweck und den Bestrebungen des Vereins gerecht zu werden. Aus dem Bericht des neuen Vorstandes und zugleich Kassiers teilen wir mit, daß im letzten Jahr an freiwilligen Beiträgen die Summe von 131,80 M. eingelaufen war. Rühmend wurde hervorgehoben, daß die hiesigen Beamten und Angestellten fast ohne Ausnahme hiebei in besonderer Weise beteiligt sind. Herzlicher Dank sei hiemit auch an dieser Stelle allen Gebern ausgedrückt. Dank gebührt ferner der Kgl. Forstverwaltung, die unablässig bemüht ist, unser Schloßwäldchen, die Berle von Neuenbürg, in muster-gültiger Weise herrichten zu lassen. An Ausgaben hatte der Verein 209,55 M. Leiber erwachsen ihm immer wieder nicht unbedeutende Kosten wegen


Sachbeschädigung. So wurden auch im letzten Jahre wieder einige Bänke im sog. Bäcksweg und der alten Weinsteig einfach aus dem Boden gerissen und den Abhang hinunter geworfen. Im Kirchhofweg steht schon lange eine schön gewachsene Trauerweide, unter welcher eine viel benützte Siphant angebracht ist. Eine frevelnde Hand richtete diesen Baum aber so zu, daß er wohl nicht mehr anschlagen wird. Solcher Vandalismus sollte in unserer Zeit nicht mehr vorkommen. Zudem dienen die vom Verschönerungsverein aufgestellten Bänke der Allgemeinheit. Wenn dieser leidigen Tatsache Erwähnung getan werden muß, so richten wir an das gesamte Publikum die Bitte um Unterstützung. Möge doch jeder Spaziergänger und Freund der Natur in seinem Teil darüber wachen, daß all die mit viel Mühe und Geldopfern geschaffenen Anlagen, Ruhebänke u. s. w. vor solch böser Zerstörungs- und auch vor Verunreinigungswut bewahrt bleiben. Der Vereinsvorstand wird sich von fernerer Betätigung seiner Aufgaben nicht abhalten lassen. Auch für das laufende Jahr werden die zur Verfügung stehenden Mittel in geeigneter Weise zur Verwendung kommen. Es wurden die bezüglichlichen Vorschläge von der Versammlung gutgeheißen und weitere Anregungen gegeben, wie unsere reizende Landschaft dem Besucher und allen Spaziergängern anziehender und wertvoller gemacht werden kann.

(Herrenalb. (Unliebjam verspätetes Eingel.) Hr. Stationsvorstand Vinz Beck, eine auch in Eitlinger Bürgerkreisen längst vorteilhafte Persönlichkeit demnächst seine hiesige Stellung aufgebend und nach Eitlingen zurückkehrend, feierte vergangenen Dienstag seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß brachte der Niederkrantz Gaisthal unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten Lehrer Müller seinem Ehrenmitglied ein wohl gelungenes Ständchen, wobei namentlich der stimmungsvolle Wengert'sche Chor „Es strahlen hell die Sterne“ von packender Wirkung war. Nach dem Ständchen versammelte sich der Verein in der Bahnhofswirtschaft, wo sich inzwischen weitere Sangesfreunde und Freunde des scheidenden Jubilars eingefunden hatten. Von seiten der H. Müller und Th. Hummel wurden dem Gefeierten in beredten Worten die freundschaftlichen Glückwünsche dargebracht, seine Sangesfreudigkeit, sein musikalisches Können, sein lauterer Charakter und seine gewinnende Liebendwürdigkeit hervorgehoben. Durch alle Reden dauern über das bevorstehende Scheiden eines echten Sangesbruders aus dem Kreise treuer Freunde. Hr. Lehrer Müller erfreute noch durch einen poetischen Gruß im Herrenalber Dialekt, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Singsverein-Vorträge und gemeinschaftliche Lieder, sowie die tadellose und flotte Bedienung und Bewirtung des Hrn. Seuffer verschönten den sehr animierten Abend.

Altensteig, 11. April. Ein ca. 25 Jahre alter Laufbursche von Fünfsbrunn, welcher erst seit einigen Wochen bei einem hiesigen Kaufmann angestellt war, schwindelte seinem Prinzipal vor, zu einer Hochzeit nach Engthal zu müssen. Diese Gelegenheit benützte derselbe und laffierte bei dortigen Kunden Geschäftsaufstände von über 300 M. ein, indem er vorgab, hierzu beauftragt zu sein. Mittelfst Fuhrwerks begab er sich nach Wildbad und ist seitdem verschwunden. Ein Steckbrief wurde bereits gegen ihn erlassen. — Vergangene Woche wurde durch den hiesigen Landjäger ein lediger Burche, welcher hier in Diensten stand und bei Bäcker und Wirt Seeger hier nächtllicherweile in dessen Wirtschaft einbrach und darselbst Geld, Geware und Cigarren stahl, verhaftet. Das gestohlene Geld wurde beinahe noch vollständig bei dem Burchen vorgefunden.

Pforzheim, 12. April. Heute früh 9 Uhr stürzte der von Königsbach gebürtige und dort wohnhafte 32 Jahre alte Maurer Dürker von einem Neubau in der Calwerstraße so unglücklich ab, daß der Tod sofort eintrat.

Eitlingen, 10. April. Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern mittag auf der Abtalbahn zwischen der Station Erbprinze und Holzhof auf dem Geleise, welches dem Verkehr zwischen Eitlingen und dem Staatsbahnhof dient. Einige beim Rangieren abgestoßene Kohlenwagen waren auf andere auf demselben Geleise stehende Wagen aufgefahren und türmten sich auf, sprangen aus dem Geleise und stellten sich quer über den Bahnkörper, wobei sie die Schloßgartenmauer eindrückten. Alle Geleise wurden verperrt. Es dürfte ein bedeutender Schaden an Material entstanden sein. Der Verkehr der elektrischen Wagen kann vorläufig nur bis zum „Erbprinze“ ausgeführt werden.

Hierzu zweites Blatt. 

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bezirkspolizeiliche Vorschriften

über die Benutzung und Instandhaltung der Leitungen der **Schwarzwaldwasser-Verordnung** sowie zum Schutze derselben gegen unbefugte Störung und Schädigung für die den Oberamtsbezirk

Calw, Nagold und Neuenbürg

angehörigen Gemeinden, Teilgemeinden und Wohnplätze.

§ 1. Jeder Mißbrauch und jede Verschwendung des Wassers ist untersagt.

Insondere ist verboten:

das Fliessenlassen des Wassers aus Privatleitungen oder Brunnen zum Verschütten des Kübelgeschirrs, die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, sowie zur Gärtenbereitung, das Offenlassen der Auslaufhähnen, besonders im Winter zur Verhinderung des Einfrierens der Leitung und die Unterlassung der Reparatur undicht gewordener Hähnen und Röhren; desgleichen der Betrieb hydraulischer Motoren durch die Wasserleitung.

Die Benutzung des Wassers für Kühlapparate von Brauwein, Bier, Milch, Fleisch, für Entschlammungsapparate u. s. w. darf nur nach vorher eingeholter Erlaubnis des betreffenden Ortsvorstehers und mit äußerster Sparsamkeit geschehen.

Sollte für mißbräuchliche Verwendung oder Verschwendung des Wassers begründeter Verdacht vorliegen, so ist nach § 2 des Statuts für die Benutzung der Schwarzwaldwasser-Verordnung vom 20. Oktober 1900 der betr. Ortsvorsteher berechtigt, durch Schließen des Haupthahmens den Wasserbezug zeitweise zu entziehen.

§ 2. Die in den Schächten bestehenden Einrichtungen zur Regulierung und Kontrollierung des Wasserzustrusses dürfen nur von den hierzu berufenen Personen gehandhabt werden. Im übrigen ist das Öffnen und Schließen der Schächte, das Einsteigen in dieselben, das Öffnen und Schließen der Hähnen, Schieber, Hydranten, Ventile, Meßinstrumente u. dergl. mit Ausnahme bei Brandfällen und Feuerwehrrübungen, wobei die mit Hydranten vertrauten Personen diese zu betätigen haben, verboten.

§ 3. Bei Brandfällen sind sämtliche Privatleitungen, welche nicht unmittelbar für Löschzwecke benützt werden, geschlossen zu halten, dagegen alle zur Bekämpfung des Feuers geeigneten Wasserleitungseinrichtungen der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen.

§ 4. Wenn eine Privatwasserleitung oder ein Bestandteil derselben schadhaf geworden ist, ist hiervon sofort dem Schultheißenamt Anzeige zu machen und der betreffende Besitzer verpflichtet, bei Strafvermeidung binnen einer festgesetzten Frist Abhilfe zu treffen.

§ 5. Wenn bei besonderem niederm Fluß-Wasserstand oder bei vorzunehmender Reparatur der Maschinen die Leistungsfähigkeit der Pumpwerke zeitweise verringert ist und deshalb oder aus anderen Gründen die vorübergehende Schließung der Privatleitungen durch das die Aufsicht über die Gruppe führende Oberamt Calw, den Gruppenauschuss oder Gruppenvorstand verfügt worden ist, ist dieser Anordnung alsbald nachzukommen und die eigenmächtige Wiederöffnung einer Privatleitung verboten.

§ 6. Es ist verboten, über den Deckeln der Straßenschächte für Hydranten und Abzweigvorrichtungen schwer zu besetzende Gegenstände, wie Holzbeugen, Steine, Erde u. dergl. zu lagern oder das Öffnen derselben durch die Aufstellung von Wagen oder sonstigen Geräten zu erschweren.

§ 7. Dampfessel, Vorkärmer oder andere Kessel und geschlossene Behälter mit innerem Ueberdruck dürfen nicht in direkte Verbindung mit den Hausleitungen gebracht werden. Abzweigungen von den Hausleitungen, welche nach Wasserbehältern geführt sind, müssen in diese Behälter stets oberhalb des Wasserspiegels einmünden, damit nicht im Fall der Entleerung der Leitung der Inhalt des Behälters mit eingesaugt wird.

Bei Einrichtung von Wasseraborten muß je in die Zuleitung ein Behälter eingeschaltet werden, welcher nicht unter Druck und bei welchem der Raum über dem Wasserspiegel mit der Außenluft in Verbindung steht.

§ 8. Der beabsichtigte Anschluß einer neuen Privatleitung an die öffentliche Wasserversorgung ist dem Gruppenvorstand anzuzeigen und darf nur nach erfolgter Genehmigung durch das Oberamt Calw und das Kgl. Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungsweesen, sowie unter Kontrolle der hiezu bestellten Organe geschehen.

Soweit Leitungen unter den Boden zu liegen kommen, dürfen nur gußeiserne Röhren dazu verwendet werden.

Die Tiefe der Rohrgräben muß mindestens 1,5 m betragen; die Leitungen sind nach Fertigstellung und, ehe sie in Benutzung kommen, je auf 15 Atmosphären, soweit nicht aus besonderen Gründen ein höherer Druck vorgeschrieben wird, zu prüfen.

Von der Erweiterung einer Hausleitung, Führung derselben in andere Gefasse u. dergl. ist vor der Ausführung dem Gruppenvorstand Anzeige zu erstatten. Es gelten für solche Erweiterungen dieselben Vorschriften wie für neue Anschlüsse.

§ 9. Von jeder Veränderung im Besitzstand, welche auf die Benutzung einer von einer öffentlichen Leitung gespeisten Privatleitung von Einfluß ist, hat der betreffende Besitzer oder Sachverwalter dem Gruppenvorstand sofort Anzeige zu machen.

§ 10. Den mit der Beaufsichtigung der Wasserversorgung betrauten Personen und deren Vorgesetzten, sowie dem betr. Ortsvorsteher bzw. dessen Stellvertreter ist der Eintritt in die Räume,

in welchen sich Privatleitungen und deren Zubehör befinden, jederzeit von den Hausbesitzern oder Bewohnern zu gestatten.

§ 11. Die Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, die genaue Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen und ihre Angehörigen, Gäste, Dienstboten u. s. w. von der Uebertretung derselben abzuhalten.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften und Beschädigungen der Wasserwerksanlagen werden, soweit nicht andere gesetzliche Bestimmungen zutreffen, nach Art. 23a des württ. Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Vorstehende bezirkspolizeiliche Verordnung ist mit Zustimmung des Amtsversammlungs Ausschusses erlassen und durch Dekret der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 28. März 1904 Nr. 2079, für vollziehbar erklärt worden.

Neuenbürg, den 2. April 1904.

K. Oberamt,
Kälber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister Abt. für Gesellschaftsfirmiten Band I wurde zu der Firma: „**Süddeutsche Heilanstalt für Lungentrante, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**“ in Schönbürg O./A. Neuenbürg heute eingetragen:

An Stelle des am 14. März 1904 ausgeschiedenen Dr. Max Weber wurde als Geschäftsführer bestellt Dr. med. August Dinges in Schönbürg.

Den 8. April 1904.

Oberamtsrichter
Dobere.

Neuenbürg.

Aufgebot.

Von Seiten der Berechtigten ist die Einleitung des Aufgebotsverfahrens bezüglich der nachbezeichneten von der Oberamtsparlasse Neuenbürg angefallenen abhanden gekommenen bzw. vernichteten **Sparbüchlein** beantragt worden:

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diese Urkunden — Sparbüchlein — für **traftlos** erklärt werden, wenn sie nicht von dem Inhaber innerhalb eines Monats nach der Einrückung in dieses Blatt bei der Sparlasse vorgelegt werden.

Nr. des Sparbüchleins	Name, auf welches das Sparbüchlein lautet.	Einlage Betrag.
23013	Seuser, Rosine von Birkenfeld	bis 30. Nov. 1903 48 M. 92 $\frac{1}{2}$
27301	König, Wilhelm Gottlob, Säger in Döbel	300 M. vom Jahr 1901
30315	Burkhardt, Christine Elisabeth, Philipp, Webers und Bauers Frau in Dennach	bis 3. Dez. 1903 109 M. 07 $\frac{1}{2}$

Den 11. April 1904. Oberamtsparlasse, Holzappel.

Höfen

Oberamt Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Ausführung einer Entwässerungsanlage des nördlichen Ortsteils erforderlichen **Grab- u. Maurer- u. c. Arbeiten** sowie das **Liefen und Verlegen von Steinzeugröhren** für den Kanal II sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlägen betragen:

A. die Grabarbeiten	bei Kanal I 9750 M. — $\frac{1}{2}$	
	bei Kanal II 2904 M. 30 $\frac{1}{2}$	12654 M. 30 $\frac{1}{2}$
B. die Maurer Steinhauser- und Betonierungsarbeiten	bei Kanal I 2975 M. — $\frac{1}{2}$	
	bei Kanal II 1400 M. — $\frac{1}{2}$	4375 M. — $\frac{1}{2}$
C. das Liefen und Verlegen der Steinzeugröhren für Kanal II einschl. der Niedersperrung für das Grundwasser	4596 M. 10 $\frac{1}{2}$	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Affordsbedingungen liegen auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten spätestens bis zum

Samstag den 23. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind.

Höfen, den 6. April 1904.

Schultheißenamt,
Feldweg.

Neuenbürg.

Akkord.

Nächsten

Samstag den 16. April d. J. vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause die Fortsetzung des Wasserleitungsstrangs entlang der Waldrennacher Steige und die Herstellung einiger Hydranten schächte verankert. Die Ueberträge sind aufgelegt.

Den 12. April 1904.

Schultheißenamt,
Stirn.

Neuenbürg.

Der nächste

Bieh- und Schweinemarkt

findet nicht am 13. April (wie im Kalender steht), sondern am **Mittwoch den 20. April** statt.

Den 7. April 1904.

Stadtschultheißenamt,
Stirn.

Geld-Gesuch.

Bei dem Darlehenskassenverein Schwann können einige **Tausend Mark** sofort zu 4% verzinslich angelegt werden.

Neuenbürg.

Zu verkaufen einen gut erhaltenen

Kindersitzwagen.

Wilh. Scholl.

Neuenbürg.

Morgen Donnerstag



Schlacht- partie

wozu höflichst einladet

Tobias Rüd,
Gasthaus zum „Ader“.

Formulare

zu

Rapiaten,

Steuerabrechnungsbüchern,

Zahlungsverzeichnissen,

Tagbüchern

(nach oberamtlicher Vorschrift

liniert)

empfiehlt, und halte ich **Zahlungsverzeichnisse und Tagbücher** in verschiedener Blattzahl eingebunden stets vorrätig

C. Mech.

Höfen.

Gut eingebrachtes

Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Oskar Saug.

20—25 Zentner

Haberstroh

hat zu verkaufen

Johannes Stoll, Bauer,
Röthenbach bei Teinach.

Tatsache, daß während der Vorstellung die Feuerwache auf der Bühne anwesend ist, das Publikum mit einem Gefühl der Sicherheit in die hiesigen Theater gehen wird und daß auch für den Fall einer scheinbaren Gefahr das Entstehen einer Panik verhütet wird.

Düsseldorf, 7. Jan. Infolge der Fortdauer des Crimmitschauer Streikes beschloß eine Anzahl niederrheinischer Textilindustrieller, die Errichtung eigener Feingarnspinnereien und Färbereien, um sich unabhängig von den sächsischen Garnen zu machen.

Karlsruhe, 7. Jan. Eine größere Armeeebung, die in diesen Tagen hier stattfindet, brachte eine Menge fremder Offiziere aus ganz Süddeutschland in unsere Residenz. Allerdings erregen die nichts weniger als kriegerisch aussehenden Wäfte kein größeres Aufsehen mit ihrer höchst primitiven Uniform, und die Stadtkasse braucht kein Quartiergeld zu zahlen, denn Offiziere und Soldaten gehören der Heilsarmee an, welche heute in ihrem Vokal einen Generalappell abhält.

Ein sensationeller Prozeß, bei welchem Polizeibeamte die Angeklagten sind, hat am 6. Jan. vor dem Gerichtshof zu Bern begonnen. Die Angeklagten wurden beschuldigt, allzu ausgiebiger Gebrauch von der Waffe gemacht zu haben, als sie im Juni 1902 die Menge, welche dem Berner Universitätsprofessor Better wegen einer zu Nürnberg von ihm gehaltenen Rede über Deutschland und die Schweiz eine Katzenmüßel dargebracht hatte, auseinander trieb. Unter den Angeklagten befinden sich auch die obersten Polizeibeamten von Bern, Polizeidirektor Guggisberg und Polizeihauptmann Stuedi.

Chicago, 3. Jan. Noch sind die Leichen des Theaterbrandes nicht bestattet, da hat Chicago einen weiteren Brand, dem Menschenleben zum Opfer fielen, zu verzeichnen. Das Louvre-Hotel, eines der vornehmsten Hotels der Stadt, brannte am Freitagabend nieder. Als das Feuer ausbrach, hatten sich die meisten der Gäste bereits zu Bett begeben und das Feueralarm rief unter ihnen allgemeine Bestürzung hervor, da das schreckliche Unglück des Theaterbrandes noch alle Gemüter beschäftigte. Männer, Frauen und Kinder liefen wie wahnsinnig durch die Korridore. Die Treppen nach den Hauptausgängen waren mit Rauch gefüllt, und die verzweifellen Leute drängten sich bedrohlich nach den Hintertreppen und nach den Rettungseinrichtungen. Dabei kam es in dem engen Korridor, der den Hauptbau des Hotels mit einem Flügel verband, zu einem furchtbaren Kampfe, bei dem zwei Menschen tot blieben. Die Hotelangestellten taten alles, was in ihrer Kraft stand, um beruhigend zu wirken. Drei der Gäste verbrannten. Die übrigen

lofes Werkzeug, doch später — o, Allmächtiger, was habe ich gelitten!

Ich war bewegt. Das Gefühl der Antipathie, das ich zuerst empfunden, schwand.

Aber ich bin nicht hergekommen, um über mich selbst, sondern über Monsieur's Bruder zu reden, fuhr sie nach kurzem Versummen fort.

„Ueber meinen Bruder?“ rief ich emporspringend. „Sie wissen etwas über ihn? Herr des Himmels, sollte er etwa Ihrer diabolischen Gesellschaft in die Hände gefallen sein?“

„Das nicht. Er ist im Peter-Pauls-Gefängnis zu Petersburg.“

Sprachlos starrte ich sie an. „Mein Bruder in einem russischen Gefängnis? Unmöglich!“

„Leider ist jeder Irrtum ausgeschlossen. Hören Sie mich an, Monsieur. Meine Arretierung in Wilna, deren Zeuge Sie gewesen, geschah auf Grund des Verdachtes, daß ich mit der Ueberbringung wichtiger, geheimer Depeschen für die Wiener Bruderschaft betraut war. Bei meiner Abreise von Petersburg waren diese Depeschen allerdings in meinem Besitz gewesen, aber ich hatte eine Art — nun, nennen wir es Vorgefühl — daß ich bewacht, verfolgt wurde. Aus Furcht vor den Konsequenzen einer möglichen Entdeckung der Depeschen an meiner Person steckte ich dieselben, während Sie schliefen, zwischen das Futter ihres Hutes. So kam es, daß Sie diesen in meiner Hand erblickten.“

„Ja, ja. Bitte, fahren Sie fort.“

„Nun, wie Monsieur weiß, wurde ich in Wilna angehalten und visitiert, doch da nichts Verdächtiges bei mir gefunden wurde, bald wieder entlassen. Bei meiner Ankunft in Wien setzte ich die dortige Zweigverbindung von dem Verbleib der Depeschen in Kenntnis. Da ich Ihren Namen und Adresse sorglich notiert hatte, schien die Wiedererlangung der Papiere eine Kleinigkeit. Das erwies sich jedoch als Irrtum. Einer unserer Londoner Freunde, denen der Sachverhalt unverzüglich mitgeteilt wurde, besuchte Sie in der Maske eines Geislichen und in-

konnten in Ordnung das brennende Gebäude verlassen, nachdem sie sich durch Hotelbedienstete hatten beruhigen lassen.“

Aus New-York wird gemeldet: Das Wetter ist jetzt kälter, als es seit 1875 gewesen ist. Der Verkehr zu Lande und zu Wasser erleidet dadurch beträchtliche Störungen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Jan. Angesichts der lebhaften Bestrebungen auf dem Gebiete der württembergischen Verkehrspolitik sind aus dem eben veröffentlichten Verwaltungsbericht der kgl. württ. Staatsbahnen für 1903 einige Notizen von Wert. Die Reineinnahmen sind, wie aus Stuttgart geschrieben wird, von 56,9 auf 58,57 Millionen gestiegen, der Reingewinn von 15,28 auf 16,93 Millionen, die Verzinsung des Anlagekapitals von 2,77 auf 3,03 pCt. Angesichts der im neuen Jahre notwendig werdenden großen Neuanlagen und Umbauten darf das nicht zu jaugunisch stimmen. Personen wurden 1,034,680 mehr befördert als im Vorjahre, die Einnahme aus dem Gepäckverkehr stieg um 7,41 pCt. Betriebsunfälle kamen 129 vor. Die viel besetzte Landeslinie (man fährt für 20 M. dritter Klasse und 30 M. zweiter Klasse 14 Tage lang alle Strecken mit allen Zügen) hat, wie der Bericht anerkennt, starken Anteil an der Erhöhung der Frequenz.

Stuttgart, 5. Januar. Zum Mitglied des Disziplinarhofes für Körperschaftsbeamte wurden Stadtschultheiß Springer in Rabensburg, zu stellvertretenden Mitgliedern Stadtschultheiß Schmid in Laupheim und Stadtschultheiß Köder in Künzelsau, je für die Dauer ihres Hauptamtes ernannt.

Stuttgart, 8. Jan. Auf dem Pragfriedhof wurde heute nachm. Dr. Karl Fuchs, Ephorus a. D., zur letzten Ruhestätte geleitet. In dem Trauergefolge waren mehrere Kollegen und Berufsgenossen des Dahingegangenen in großer Anzahl erschienen. Stadtpfarrer Zehle gab in seiner Grabrede einen kurzen Lebensabriß des Verstorbenen. Ein arbeitsreiches Leben habe hier seinen Abschluß gefunden. Strenger Gerechtigkeitsinn, Pflichttreue und eine hohe Begabung habe den Verstorbenen ausgezeichnet. Anfänglich für die Theologie bestimmt, habe er sich später der Philologie zugewandt. Geboren am 18. Februar 1822 in Neuenbürg war er in Ludwigsburg, Stuttgart und Urach als Lehrer tätig, wo man ihn als Lehrkraft aufs höchste geschätzt habe. Als ein leuchtendes Vorbild eines Jugendbildners werde sein Andenken fortleben.

Heilbronn, 7. Januar. Oberbürgermeister Hegelmaier hat in Beantwortung der Entscheidung

der Kreisregierung alsbald von Konstanz aus sein Amt als Stadtschultheiß von Heilbronn niedergelegt. Heilbronn, 8. Jan. Die bürgerl. Kollegien beschloßen gestern die von Oberbürgermeister Hegelmaier angezeigte Amtsniederlegung anzunehmen, trotzdem Hegelmaier diese nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung gab, daß er seinerseits ein Vorhandensein einer Dienstunfähigkeit im Sinne des § 13, Abs. 2 Z. 3 des städtischen Personalstatuts nicht anerkenne. Das Oberamt erklärt das Stadtschultheißnam Heilbronn für erledigt und beabsichtigt, in aller Eile mit den bürgerl. Kollegien in Verhandlungen über die Regelung der Gehalts- und sonstigen Anstellungsverhältnisse des künftigen Stadtvorstands einzutreten und hierbei auch Vorschläge über den Zeitpunkt der Neuwahl anzuhören. Einweilen bleibt Gemeinderat Binder der Stellvertreter des Stadtvorstands.

Ebingen, 7. Jan. Der 17-jährige Sohn des Uhrmachers Haasß wurde von seinem Vater wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels geächtet. Er ergriff ein geladenes Gewehr und erschoss seinen Vater. Der Mörder wurde verhaftet.

Baihingen a. E., 7. Jan. Trotz des öffentlich und insbesondere auch in den Schulen bekannt gegebenen strengen Verbots machten sich am letzten Sonntag einige Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren an der Eisenbahn das Vergnügen des Rollbahnfahrens; dabei wurde der 9-jährige Gustav Keller von einem umstürzenden Kippwagen so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er vorgeraten starb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Jan. Der Weihnachtsbaum hat ausgedient. Beraubt seines Schmuckes wandert er in den Ofen. Bekanntlich aber sind Nadelbäume sehr harzhaltig. Dieses Harz enthält Kohlenwasserstoff, der in Verbindung mit der heißen Luft starke Gase entwickelt. Durch diese Gase kann unter Umständen leicht der Ofen oder die Maschine gesprengt werden. Man kann sich von der Kraft dieser Gase leicht selbst überzeugen, wenn man einen Tannenzweig über brennendes Licht hält. Das Licht wird unter dem Drucke der Ausförmung erlöschen. Man soll also stets nur kleinere Teile des Baumes auf einmal verbrennen, nicht größere Stücke.

Wildbad, 5. Jan. Die in Spollenhaus errichtete Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb nimmt am 9. Januar den Betrieb auf. Dieselbe ist für den Unfall-eldendienst eingerichtet.

Birkenfeld, 5. Januar. Heute nachmittag brach in dem Wohnhause des Kommissionsärs Wilh.

Sie wagen alles.“ „Aber mein Bruder hat sich ja nichts zu schulden kommen lassen —“

„Er soll während seines Aufenthaltes in Moskau — zwecks Vervollkommnung in der russischen Sprache — Mitglied einer Debattiergesellschaft gewesen sein,“ unterbrach mein Gegenüber. „Auch soll er öffentlich seiner Sympathie für die nihilistischen Ausdrücke gegeben haben. Obenein schien er auf freundslichem Fuße mit Menzki zu stehen. Das genügt vollkommen.“

„Ich habe meinen Bruder diesen Namen nie erwähnen hören,“ protestierte ich.

„Das mag sein. Menzki ist dem Herrn nach der Gutaffäre zufällig zweimal begegnet, das letzte Mal in einem hiesigen Park, woselbst beide überfallen und fortgeschleppt wurden. Es geschah an einer einsamen Stelle. Die Spione hatten einen Wagen im Hinterhalt, worin sie ihre beiden Opfer an Bord eines in der Themse liegenden russischen Schiffes brachten.“

„Aber das ist ja unerhört, unglaublich!“ rief ich erregt.

„Falls Monsieur noch Zweifel an der Wahrheit meiner Worte hegen sollte, so kann er ja mit Hilfe der britischen Gesellschaft unschwer ausfindig machen, ob Monsieur Albert sich im Peter-Pauls-Gefängnis befindet oder nicht.“

Das leuchtete mir ein, und nach längerem Hin- und Hertelegraphieren erhielt ich die Nachricht, daß Albert tatsächlich in dem bekannten Gefängnis eingekerkert war.

All mein Sinnen und Denken galt nunmehr seiner Befreiung. Zum Glück zählte Lady A., die Tochter des englischen Botschaftssekretärs in Petersburg, zu meinen Patienten, und ihr Vater versprach mir alles aufzubieten, um die Freilassung meines unglücklichen Bruders zu erwirken.

Dank seinem energischen Einschreiten erhielt ich sechs Wochen später die frohe Kunde, daß Albert aus dem Gefängnis entlassen worden und bereits auf dem Wege zur Heimat war.

Bessing
Kleine, 4
Augenblick
Rafche
der Brand
Wieder ein
nicht allein
Pfor
fiel der 5
bei der 3
der Nähe
Fröhlich
die vorher
aufmerksam
Stelle ein
rettete den
Neuen
markt zuge
8—14 M.
Nach
badischen
Weisenb
sobann über
grenze weit
Bahnbau
messung an
demnächst
ein interess
die Bahn ü
Tunnels an
vorbei nach
schreitet ein
Wagenbrück
mündet sie
erreicht die
unweit der
einer 900
Schritten un
Endstation
Schönmünz
des Verkehrs

zur Verab
Diejen
Kapital un
im Rückst
meidung des
Neuenbürg
das betr. O
Neuen

betr. I
Im E
frei umherg
worden. D
während der
begibt gebra
den, in den
den Bahnho
bezirks muß
gleich mit ei
Stut

Verke
Aus d
wirts hier u
das an der
Scheuer, Ho
zu 38 000
chem seither
trieben würd

Dor
auf dem K.
erstmalig
Geschäftslage
Inventory mit
Wilde

Herrenalb. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 15. ds. Mts.
vormittags 9 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus
8 Km. tannene Scheiter | Gerechtigkeitsholz
168 „ tannene Prügel |
aus Staatswald Abt. Würzburg, Steinteich und Kurzmäuerle
zum Verkauf.
Den 11. April 1904.

Stadtschultheißenamt
Grüb.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Ottenhausen belegenen, im Grundbuch von Ottenhausen Heft 14 Abteilung 1 Nr. 33, 34, 36, 38, 39 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Gottlieb König**, Goldarbeiters in Ottenhausen eingetragenen Grundstücke:

- Geb.-Nr. 14a 3 a 24 qm Scheuer und Hofraum unten im Dorf an der Schweizergasse.
Geb.-Nr. 84 2 a 51 qm Wohnhaus, Wagenhütte und Hofraum unten im Dorf an der Schweizergasse.
Parz.-Nr. 220/3 2 a 45 qm Gras- und Baumgarten unten im Dorf an der Schweizergasse.
Parz.-Nr. 221 47 qm Gras- und Baumgarten bei den Riedwiesen.
Parz.-Nr. 223 2 a 43 qm Wiese und Gemüsegarten bei den Riedwiesen.

Anschlag 7500 M.

am Freitag den 15. April 1904
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Ottenhausen versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 26. Februar 1904.

Der Zwangsversteigerungs-Kommissär:
Gerichtsnotar Gahmann.

Anerkennunglicher Arbeitsnachweis der Allg. Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim

Gymnasiumstraße Nr. 11 — Telefon Nr. 430.

Stellen finden:

Landwirtschaftliche Tagelöhner, Pferdemeister für Landwirtschaft, Viehfütterer, jüngere Knechte, jüngere Wärter, Valner, Forster nach auswärts, 2 jüngere Blechner, 3 Jungschmiede, 1 Feuerschmied, tüchtige Bauhölzer, 1 Werkzeugmacher nach auswärts, 4 Wagner, Sattler und Tapeziere, Tapeziere, Bau- und Korbweber, 1 jüngerer Küfer, jüngere Bäcker, 1 Kundenmüller nach auswärts, Schneider für hier und auswärts, Schuhmacher für erste Arbeiter, Schuhmacher für sohlen und led., jüngere Feileure, 25 Maurer, Steinhauer, Steinbrecher, Stein schläger, 2 Zimmerleute nach auswärts, 2 Glaser, 5-6 Maler, 1 kräftiger Hausbursche, Tagelöhner, 10 Erbarbeiter nach auswärts.

Stellen suchen:

1 Stahlgraveur der tüchtigsten Arbeit, Goldarbeiter, Ausläufer die am Brett arbeiten können, Korbweber, Buchbinder, ein Anwaltsgehilfe von auswärts.

Die Verwaltung.

Seifenpulver „Schneekönig“



ist ein vorzügliches, völlig un schädliches und daher sehr billiges und be quemeres Waschmittel.
Zu haben in gelben Packeten à 15 S. in den meis ten Geschäften.
Fabrikant:
Carl Gentner
in Göppingen.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Prämierung von Mutterschweinen.

Zur Verteilung von Preisen für die besten Mutterschweine des Bezirks hat die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft einen Staatsbeitrag bewilligt und auch der landw. Verein hat zu diesem Zweck Mittel bereit gestellt.

Es wird deshalb heuer in Verbindung mit der ordentlichen Fartenschau im Monat Mai ds. Js.

eine Schau und Prämierung der Mutterschweine

durch die Fartenschaubehörde in der Weise vorgenommen werden, daß die zur Anmeldung gekommenen Tiere an einem bestimmten Orte jeder einzelnen Gemeinde zusammengebracht und dort einer Besichtigung unterzogen werden.

Preise werden nur zuerkannt für diejenigen Mutterschweine, deren Zuchtwert mindestens als ein guter anzusehen ist. Die Preise betragen nicht unter 15 M. Voraussetzung für die Prämierung ist, daß die Tiere am Anmeldetag ein volles Jahr alt und sofern sie nicht mit ihren Ferkeln vorgeführt werden, mindestens seit 2 Monaten trächtig sind.

Diejenigen Schweinezüchter, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere längstens bis 25. April ds. Js. bei Oberamtsärzt Böppe hier anzumelden und es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur solche Tiere zur Schau zugelassen werden, deren Anmeldung rechtzeitig erfolgt ist.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, gegenwärtige Bekanntmachung den Interessenten in geeigneter Weise bekannt geben zu wollen.

Den 11. April 1904.

Landw. Bezirksverein.
Sekretär Kübler.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung einer Eberschau mit Prämierung.

Nachdem die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft einen Staatsbeitrag zur Verteilung von Preisen für die besten Zuchteber des Bezirks zur Verfügung gestellt und auch der landw. Verein seinerseits einen Zuschuß in Aussicht genommen hat, wird heuer in Verbindung mit der Fartenschau

eine Eberschau mit Prämierung

vorgenommen werden. Die Schau erfolgt die Fartenschaubehörde an Ort und Stelle.

Die zu prämierenden Eber müssen 12 Monate alt sein und einer zur Verbesserung der Schweinezucht des Bezirks passenden Rasse angehören. Nur solche Eber können prämiert werden, welche von deren Besitzern den Schweinezüchtern zum Decken ihrer Mutterschweine zur Verfügung gestellt werden. Die Preise betragen nicht unter 20 M.

Die Besitzer von zur Schau geeigneten Ebern werden er sucht, ihre Tiere längstens bis 25. April 1904 bei Oberamts- tierarzt Böppe anzumelden.

Den 11. April 1904.

Landw. Bezirksverein.
Sekretär Kübler.

Calmbach, den 10. April 1904.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an an dem und so schwer betroffenen Verluste unserer geliebten Tochter und Schwester



Bertha

für den erhebenden Gesang des verehrl. Gesangsvereins u. der Schüler samt den Lehrern, für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Zeichenbegleitung sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Gott mit Familie.

Das Biblische Lesebuch für evangelische Schulen, Amtliche Ausgabe

ist im Verlag der Priv. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart bei dem Unterzeichneten zu haben.

Dasselbe umfaßt 52 Bogen Text im Oktavformat nebst 8 biblischen Karten und es ist der Verkaufspreis für das Exemplar dauerhaft gebunden in Schuleinband mit Goldtitel auf M. 1.50 festgesetzt worden.

Der Unterzeichnete hält auch Exemplare in Halbfranzband zum Preise von M. 2.60 auf Lager.

C. Meeh.

Neuenbürg. Städt. Elektrizitätswerk.

Wegen Anbringung von Abzweigungen kann am 13., 14., 15. u. 16. ds. Mts. in der Zeit von nachmittags 3-6 Uhr kein Strom abgegeben werden.
Den 9. April 1904
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche und reichlich Zubehör, event. auch Gartenanteil hat auf 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. W.

Neuenbürg.

Schlempe

vorzügliches Futtermittel, besonders gut für Milchkühe, empfohlen billigt

Schmidt & Großkopf,
Brauereibrennerei.

Pforzheim.

Dienstmädchengesuch!

Ein fleißiges, reines Dienstmädchen bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht
G. Maier, Architekt.

Ein Schmiedelehrling

kann gegen sofortigen Lohn in die Lehre treten bei

Karl Klief, Schmiedemeister,
Gersbach (Murgtal)

STUTTGART.

Neues Tagblatt

und General-Anzeiger für
Stuttgart u. Württemberg.

Verbreitetste Tageszeitung

Württembergs.

Wirkksamstes Inserationsorgan.

Tagl. 44 000 Aufl.

Vorlagen Sie Probenummern.

Für die Schulstellen
halte nachstehende Formularien
vorrätig:

Schultabellen,
Schulwochenbücher,
Uebergab-Scheine,
Belecten-Verzeichnis,
Schulverfassung-Listen,
Schulgeld-Einzugsregister.
C. Meeh.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhammer,
Asphaltbeläge, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
steht billigst bei
Wirt. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Ein heller



verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Re-
zepte gratis von den besten Geschäften.